

Theater um ein Theater

Palazzo in Liestal 2023 übernahm der Verein «Neues Theater Palazzo» – letzten August war überraschend Schluss. Die Besitzer des Hauses sind irritiert. Dahinter verbirgt sich ein verkorkster Ablöseprozess.

Markus Wüest

Mitte der 1970er-Jahre in Liestal. Vier junge Männer, noch keine 30 Jahre alt, haben einen Plan. Sie kaufen der Post das Palazzo, direkt beim Bahnhof, ab, das seit 1975 ein paar Jahre leer stand. Erbaut wurde das markante Gebäude von Hans Wilhelm Auer, dem Architekten des Bundeshauses in Bern. Die vier wollen aus der ehemaligen Post ein Kulturhaus machen und gründen eine AG. Treibende Kraft ist Niggi Messerli. Das Palazzo entwickelt sich ab 1979 zum Leuchtturm im Baselsbiet, wenn es um Kultur geht. In der Kunsthalle finden legendäre Ausstellungen statt. Als Kurator tätig neben vielen anderen: Jean-Christophe Ammann.

Niggi Messerli, Jahrgang 1950, ist mittlerweile 76 Jahre alt. Es gibt dieses Foto von ihm, wie er stolz und strahlend 2020 zwischen La Nefera (Förderpreis Musik) und Cornelia Huber (Spartenpreis Kulturelle Impulsprojekte) mit einem Blumenstrauß in der Hand auf einer Treppe steht. Gerade hat er für sein Lebenswerk den Kulturpreis des Kantons Baselland erhalten. Gewürdigt wurde er für die Förderung der regionalen Kultur und der regionalen Kunstschaffenden. Anerkennung von höchster Stelle.

Er hat seither unbeirrt sein Lebenswerk weiter gepflegt und pflegt es immer noch. Aber es ist etwas ins Schlingern geraten. Das hat nur ein klein wenig mit der Kunsthalle zu tun, die nur noch drei Ausstellungen auf die Beine stellt statt deren vier wie früher. Das hat nichts mit dem Kino Sputnik zu tun, das gut läuft und gar expandiert; ein zweiter, kleiner Saal soll demnächst öffnen. Das liegt auch nicht am Buchladen Rapunzel. Das Sorgenkind ist das Theater.

Vergangenen Mai wurde bekannt, dass der Verein Neues Theater Palazzo hinwirft. Theaterleiterin Cynthia Coray machte geltend, sie könne «die strukturellen und infrastrukturellen Probleme» nicht lösen, dem Verein drohe die Insolvenz. Per Ende August 2025 fiel der Vorhang definitiv.

Cynthia Coray und das Theater Palazzo

Cynthia Coray hatte voller Elan am 1. Januar 2023 die Theaterleitung übernommen. In einem Gespräch mit der «bz basel» sagte sie am 3. September 2022 über das Palazzo: «Ich kenne das Theater als Schauspielerin, als Regisseurin und bald auch als künstlerische Leiterin. Deshalb ist das Theater für mich wie ein zweites Zuhause geworden, das ich gestalten darf.»

In der BaZ vom 19. September 2022 sagte sie: «Ich wünsche mir, dass künftig jedes Kind aus dem Oberbaselsbiet und der Region Liestal mindestens einmal im Theater Palazzo war.» Dieses Ziel wollte sie mit einem Ausbau des Kursangebotes für Kinder und Jugendliche im Bereich Theater erreichen. Von Kooperationen «mit lokalen und regionalen Kulturinstitutionen und Schulen» war die Rede.

Der Verein Neues Theater Palazzo erhielt vom Kanton Basel-



Niggi Messerli, Gründer der Palazzo AG. Foto: Nicole Pont

land Fördergelder in der Höhe von 180'000 Franken pro Jahr. Von der Stadt Liestal kamen weitere 30'000 Franken pro Jahr dazu. Die Gelder für die Jahre 2025 und 2026 waren bewilligt. Sie wurden gemäss schriftlicher Auskunft von Fabienne Romanens, Leiterin Kommunikation der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion, jährlich in zwei Tranchen ausbezahlt, so wie das üblich sei. «Die Mittel für die Monate September bis und mit Dezember 2025 wurden prorata nicht mehr an den Verein ausbezahlt und auf andere Fördergefässe verteilt.» Und Romanens sagt auch: «Der Kanton hat Ende 2025 die komplette technische Infrastruktur im Theater als Schenkung an die Palazzo AG übergeben.»

Der extra gegründete Verein Neues Theater Palazzo wurde unter Beizug von Stephan Mathis liquidiert. Mathis stand jahrzehntelang im Dienst des Kantons Baselland (SID) und ist seit 2021 pensioniert.

Die Einschätzung der Kulturchefin Baselland

Diese Redaktion hätte gerne mit Cynthia Coray gesprochen. Zwei Fragen interessieren: Wann zeichnete sich das vorzeitige Ende ab und was ist konkret unter «strukturellen und infrastrukturellen Problemen» zu verstehen? Cynthia Coray schreibt uns: «Ich stehe für weitere Interviews zum Thema

Niggi Messerli hat seit dem Ende des Vereins monatlich Ausfälle von rund 3000 Franken.

Niggi Messerli, der davon ausgegangen war, bis Ende 2026 sei die Miete für das Theater Palazzo gesichert, da dem Verein Neues Theater Palazzo für vier Jahre Subventionen gesprochen worden waren, hat seit dem Ende des Vereins monatlich Ausfälle von rund 3000 Franken. Zudem sei der Verein ohne Absprache mit der Palazzo AG aufgelöst worden, moniert er. Für ihn und seine drei Mitstreiter von damals ist das Palazzo heute quasi die Pensionskasse. Messerli ist besorgt, dass er genauso wie das Haus in die Jahre gekommen ist. Die Bereitschaft, es in neue Hände zu übergeben, sei vorhanden, sagt er.

«Wir hatten vor vier Jahren Kontakt mit den SBB, die erwogen hatten, uns das Haus abzu kaufen.» Es kam zu Gesprächen, an denen auch die Stadt Liestal und das Amt für Kultur beteiligt waren. Der Deal scheiterte. Die SBB bestätigten auf Anfrage dieser Redaktion die Gespräche, wollen sich zu den Details und den Gründen, weshalb es schliesslich nicht klappte, «aus Vertraulichkeitsgründen» nicht äussern.

Ganz brach liegt das kleine Theater mit bloss 70 Plätzen seit Ende August 2025 nicht. Ende Februar war Margrit Gysin mit «Pu der Bär» für acht Aufführungen zu Gast, dieser Tage waren es zwei weitere Schüleraufführungen. Dahinter steckt der Schauspieler und Regisseur

Remo Hofer, in Liestal gebürtig, nach Jahren in Deutschland jetzt in Allschwil daheim. Er würde das Theater Palazzo gern mit Leben erwecken. Er hat deshalb einen neuen Verein gegründet.

Ein Nachfolger mit Wurzeln in Liestal?

Laut Fabienne Romanens gab es im Dezember 2025 eine Sitzung, an der die Verwalterin des Swisslos-Fonds Baselland, eine Mitarbeiterin der Abteilung Kulturförderung und Remo Hofer teilnahmen. Dabei sei klar kommuniziert worden, dass der Konzeptentwurf inklusive Budget und Finanzplan «für eine Berücksichtigung» von Hofer überarbeitet werden müsse. «Ein Gesuch wurde seither weder von Herrn Hofer noch seiner Frau eingereicht.» Aus Hofers Sicht klingt es anders: «Niemand sagt mir ganz klar, was von mir erwartet wird.»

Niggi Messerli hat für die Renovation des Hauses vor ein paar Jahren ein Gesuch bei Swisslos eingegeben. Dieses wurde gemäss Romanens von der Verwaltung des Swisslos-Fonds sisiert, «da die Unterlagen in der vorliegenden Form nicht beurteilbar waren.» Das Gesuch enthielt Unterlagen wie Umbaubudget, Offerten, Finanzierungsplan und eine Studie des Architekturbüros Truffer & Commetti aus Luzern.

Eine vertrackte Situation. Nun wurde ein neuer Weg eingeschlagen. Niggi Messerli hat sich in

Abprache mit der Kulturabteilung und der Stadt Liestal bereit erklärt, einer spezialisierten Firma aus Basel die Türen des Hauses zu öffnen, um eine Analyse machen zu lassen, wie das Palazzo in Zukunft aussehen könnte. Der Verkehrswert liegt gemäss Messerli je nach Beurteilungsart zwischen 5,6 und 8 Millionen Franken.

Kauft «Liestal» das Haus?

Auf die Frage an Esther Roth, ob der Kanton die Absicht habe, das Haus zu kaufen – in das er notabene über Jahre viel Geld investiert hat –, kommt kurz und knapp die Antwort: «Nein.»

Anders tönt es bei Daniel Spinnler, Liestals Stadtpräsident: «Ich sage weder Ja noch Nein, denn es liegt uns gar kein Angebot vor.» Auch Spinnler verfolgt aufmerksam, was im Palazzo passiert. Er sagt, der Verein Neues Palazzo habe sich vor Jahresfrist korrekt verhalten, die Misere rechtzeitig kommen sehen, die richtigen Schlüsse gezogen und sich anständig verabschiedet.

Hinter dem Theater um das kleine Theater verbirgt sich ein Generationenkonflikt. Die einst innovativen Gründer sind in die Jahre gekommen, und die neuen Ideen der Nachfolgerinnen funktionieren nicht. Vielleicht kann die Basler Beraterfirma helfen. Nach ersten Kontakten zeigt sich Messerli zuversichtlich.